

Wittgensteiner Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illust. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Neunter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 22.

Laasphe, Sonnabend den 31. Mai

1884.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die diesjährige Aushebung (Ober-Ersatzgeschäft) für den Kreis Wittgenstein findet am **Samstag den 14. Juni cr.**, in dem Hause der Wittwe Wirth Carl Mengel zu Verleburg statt.

Das fragl. Geschäft beginnt **Morgens 8 Uhr**, jedoch haben sich die Gestellungspflichtigen zwecks der Verlesung und Rangirung eine halbe Stunde früher vor dem bezeichneten Hause einzufinden.

Die Gestellungspflichtigen erhalten einen separaten Vorladungsschein und werden auf die in diesem Scheine enthaltenen zusätzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Was die angebrachten Reklamationen anlangt, so darf bestimmungsmäßig nur über diejenigen derselben verhandelt werden, welche der Ersatz-Commission vorgelegt haben, über weitere nur in dem Falle, wenn die Gründe der Reklamation erst nach der Musterung hervorgetreten sind.

Die Eltern der Reklamanten haben beim Ober-Ersatzgeschäft zu erscheinen, ohne Rücksicht auf ihr Alter, mit Ausnahme der nachweislich erkrankten oder marschunfähigen, auch haben die der Familie angehörigen, über 14 Jahre alten männlichen Personen sich einzufinden.

Verleburg, den 10. Mai 1884.

Der Landrath
von Schroetter.

Nach § 56a sub 3 der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 ist angeschlossen vom Gewerbebetriebe im Umherziehen

das Auffuchen von Bestellungen auf Branntwein und Spiritus bei Personen, in deren Gewerbebetriebe dieselben keinerlei Verwendung finden.

Da diese neue gesetzliche Bestimmung noch wenig bekannt ist, wird dieselbe hiermit zur Beachtung in Erinnerung gebracht.

Der Landrath
von Schroetter.

Pfingsten!

Drei herrliche Momente sind es, welche seit altersgrauer Vorzeit Pfingsten zu dem lieblichsten und erhabensten Feste der christlichen Menschheit gestempelt haben. Das weihevollste Andenken an jene hehre Begeisterung, welche 50 Tage nach der Auferstehung des göttlichen Heilandes das kleine Häuflein seiner im Tempel zu Jerusalem versammelten Jünger ergriff und sie befähigte, die Religion der christlichen Liebe in alle Welt hinauszutragen, so daß aus der kleinen Gemeinde eine große christliche Gemeinschaft erwuchs der heutzutage die gebildeten Völker des Erdballes die Grundlage ihrer Kultur verdanken, ferner aber auch der wonnige Frühlingssehnsucht, in welchem alljährlich zur Pfingstzeit die Natur prangt und Millionen Herzen mit Freude und Begeisterung erfüllt und schließlich die Erinnerung der erwachsenen oder im hohen Alter befindlichen Menschen an den eignen Lebenslauf, den die holde Pfingstzeit mit ihren bunten Blüten und grünen Blättern, ihren treibenden Knospen und Zweigen mit einem inneren Aufjauchzen

wiederum in das Gedächtniß zurückruft und uns zeigt, daß unser Herz noch nicht alt geworden ist. Dank, Banne und glückselige Erinnerung sind also die drei Momente, welche uns das Pfingstfest so lieb und werth gestalten und wieder ist nun, wo Pfingsten abermals seinen Einzug gehalten hat, tausendfacher Grund vorhanden, den Alltagsstaub von seinen Füßen zu schütteln, das Haupt zu erheben und im Herzen zu loben, zu preisen und zu danken.

Ist doch noch immer die vom Stifter der christlichen Religion gepredigte Heilslehre, die Gottheit und Alles Erhabene über Alles zu schätzen und zu lieben und dem Nächsten gleich als sich, die feste Grundlage für die Wohlfahrt der Menschen und Völker geblieben und wird es bleiben müssen, so lange Menschen menschenwürdig auf der Erde wohnen. Auch alle Culturfortschritte müssen sich dieser Wahrheit unterordnen und dienen nur dazu, unseren Vater noch im höheren Lichte strahlen und dem Worte der Liebe noch eine weitere Geltung zu verschaffen.

Und wiederum ist ja auch das wonnevolle Symbol des christlichen Pfingsten vorhanden. Der Lenz prangt in seinem frischesten Grün, und ungezählte Blumen und Blümchen hat Mutter Natur dazwischen gestreut, tausendstimmig erklingt auch der Vöglein Chor in Flur und Wald und der Menschen Herzen widerhallen in heller Frühlingsfreude. Mag daraus die Menschheit eine Mahnung erblicken ihrem Ideale nach zu leben, zu neuem Lieben und Hoffen, aber auch zu unverzagtem Kampfe und Dulden, wenn es die Prüfungen des Lebens verlangen, denn ein von edler Begeiste-

Gründer und Arbeiter.

Erzählung aus der Zeit des großen Krachs.
Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

An Alles hatte er bei den Vorbereitungen zu seiner Flucht gedacht, nur nicht an diesen Fall, der doch im Grunde genommen so nahe lag. Er entschloß sich zu Unterhandlungen:

„Sie sagen, Sie haben ein Kapital von dreißigtausend Thalern in unser Unternehmen gesteckt. Sie werden es jedoch begreiflich finden, daß ich Ihnen diesen vollen Betrag mit dem besten Willen nicht erstatten kann. Wollen Sie zehntausend?“

Der Alte lächelte verächtlich; Fünfundvierzigtausend achthundert dreiundzwanzig Thaler sechszehn Silbergroschen macht's mit Einschluß der Zinsen!

„Aber ich bitte Sie —“

„Nicht einen Dreier lasse ich herunter.“

„Es ist gut,“ nickte der Direktor nach einer Pause, während welcher er von Neuem nachgedacht hatte, „wenn wir die nächste Station erreicht haben, werde ich sehen was sich thun läßt.“

Seine Züge hatten nun auch den Ausdruck einer gewissen Entschlossenheit angenommen. Er preßte die Lippen aufeinander und sagte nichts mehr.

Mit vermehrter Schnelligkeit fauste der Zug dahin. Er näherte sich einer kleineren Station, auf welcher jedoch nicht gehalten wurde.

Der Schein der Bahnhofslaternen fiel hell in das Coupee. Der alte Aktionär lehnte sich zum Fenster hinaus, vielleicht um sich am Stationsgebäude über die Zeit oder die Meilenlänge zu orientiren, vielleicht auch, um das auf dem Perron verweilende Publikum zu mustern. Dieses Moment benutzte der Direktor, um sich aus dem auf der entgegengesetzten Seite befindlichen Fenster zu lehnen und den äußeren Griff an der Waggonthür heimlich herumzudrehen.

In diesem Augenblick wandte der Alte sich um und sah zu seinem Entsetzen die Waggonthür offen und den Direktor auf dem Trittbrett des Wagens stehen. Ehe er es verhindern konnte, hatte der tollkühne Mensch sich in die Dunkelheit hinausgeschwungen und ward nicht mehr zu sehen. Wohl aber dünkte es dem enstetzten Zuschauer, als töne ein markerstatternder Schrei zu ihm herauf, welcher im selben Moment in dem betäubenden Donner des in entgegengesetzter Richtung vorüberbrausenden Eilzuges erstarrte.

Es war kaum ein Zweifel möglich. Der Unglückliche war auf das zweite Schienengeleise gefallen. Er hatte, von dem jähen Sturze betäubt, nicht Zeit gehabt, diese gefährliche Lage aufzugeben und war von den Rädern des Kurierzuges zermalmt worden.

Zitternd streckte der Alte die Signalfahne hinaus. Es war jedoch nicht mehr notwendig. Die Fahrgeschwindigkeit des Trains verminderte sich bereits und wenige Sekunden später lief der Zug in den Bahnhof ein und hielt nun ohnehin.

„Was gibts?“ fragte der Schaffner in das Coupee hineinblickend.

„Mein Gott! Sie wissen nichts? Auf jener Seite ist Jemand ausgestiegen und jedenfalls unter den von Hamburg kommenden Kurierzug gerathen.“

„Dann wird nicht viel mehr von ihm übrig sein,“ meinte der Schaffner trocken.

Von der nächsten Telegraphenstation her klangen helle Glockenschläge durch die Nacht, und dann trat der Stationsvorsteher auf den Zugführer zu mit den Worten:

„Auf der Strecke hat's ein Unglück gegeben. Vier Kilometer von hier!“

Eine Dressine mit vier Beamten, darunter ein Polizist, fuhr sofort in der Richtung nach dem Ort der Katastrophe ab. Der alte Aktionär trat kopfschüttelnd in den Wartesaal, innerlich seine Unvorsichtigkeit bereuend. Sein Geld war so gut wie verloren und überdem mußte er sich sagen, daß er mittelbar die Schuld an dem Tode des Direktors trug.

Das Dampfrohr brauste weiter, unbekümmert um das hundertfache Weh, welches es, gehüllt in sein chaotisches Dampfgeirr, mit sich schleppte. Der Aktionär stand wie auf Kohlen. Er schritt angstvoll auf und ab und konnte die Zeit nicht erwarten, bis die Beamten zurückkamen.

Zwei Stunden waren vergangen. Dann erschienen die Dressine wieder. Eine gestaltlose mit einem Leinentuche verhüllte Masse lag darauf. Die Unglücksnachricht bestätigte sich. Die unbittlichen Eisenräder waren über die Brust des

nung erfülltes Herz hilft Alles überwinden und nach Wintersstürme folgt erst des Frühlings Pracht. Dies ruft uns das Pfingstfest auf's Neue in's Gedächtniß!

Tagesgeschichtliches

(Deutschland.) Die Unfallversicherungs-gesetz-Commission des Reichstages hat in voriger Woche die zweite Lesung des Entwurfs beendet und denselben im Ganzen nach den Compromißanträgen des Centrums und der Conservativen gegen die Stimmen der Deutsch-Freisinnigen angenommen. Durch diese Anträge sind an der Vorlage nicht unerhebliche Abänderungen vorgenommen worden, als deren wesentlichste die Einrichtung von Landes-Versicherungsämtern neben dem Reichsversicherungsamte erscheint. Die Verhandlungen selbst haben mit einer scharfen Dissonanz zwischen den Freisinnigen und den conservativ-clericalen Mitgliedern der Commission abgeschlossen, welche aus einer Erklärung der ersteren und einer Gegen-erklärung der letzteren hervorklingt. Die Deutsch-Freisinnigen verwahren sich in ihrer Erklärung gegen die allen parlamentarischen Gewohnheiten widersprechende Art, in der die Majorität durch Verabredungen außerhalb der Commission eine sachliche Durcharbeitung der Vorlage in der Commission unmöglich gemacht habe. Dem gegenüber erklärt der Vorsitzende der Unfall-Commission, Freiherr zu Franckenstein, daß in den Verhandlungen derselben nichts vorgekommen sei, was mit der Geschäftsordnung des Reichstages oder dem parlamentarischen Herkommen in Widerspruch gestanden hätte. Hoffentlich beeinflussen diese unerquicklichen Vorgänge nicht die weitere Berathung der Unfallversicherungs-Vorlage im Plenum, welche dem Vernehmen nach am 9. Juni beginnt. Inzwischen hat sich das den Reichstag für den Rest der Session erwartende Arbeitsmaterial noch durch den Gesetzesentwurf über von Reichswegen nach Ostasien und Australien einzurichtenden Postdampfer-Linien, sowie durch die neue Börsensteuer-Vorlage noch vermehrt und somit auch die Session wieder ins Ungewisse verlängert. In Börsen- und Handelskreisen erfreut sich die neue Börsensteuer-Vorlage gerade keiner besonders günstigen Aufnahme. Die Ältesten-Commission hielt am Montag in dieser Angelegenheit eine Sitzung ab, in welcher der Entwurf im Allgemeinen bekämpft und schließlich eine Commission zur Spezialprüfung desselben gewählt wurde. Die Commission beabsichtigt, Vertreter aller deutschen Handelskammern zu einer Konferenz für nächste Woche nach Berlin einzuberufen.

Unglücklichen hingestürzt und hatten ihm wenigstens einen raschen Tod bereitet.

Eine größere Verwirrung, als sie am Morgen des folgenden Tages in der Fabrik herrschte, konnten die ältesten Arbeiter sich nicht erinnern erlebt zu haben. Das unheimliche Gerücht, der Direktor Eisenstein sei durchgebrannt, schwirrte, begleitet von den in solchen Fällen üblichen Uebertreibungen, von Mund zu Mund. Eingeweicht sein Wollende behaupteten mit dem bekannten vieljagenden Lächeln, sie hätten dies längst vorausgesehen. Der Windbeutel habe übrigens auch die Kasse mitgenommen und es werde jedenfalls noch mancher andere daran kommen. Auf den Gesichtern der meisten Arbeiter aber lag die Sorge in ihrer schwärzesten Farbe ausgeprägt. Das Ende der Woche war nahe, aber von der gewohnten schon so sehr geschwächten Löhnung schien diesmal keine Rede. Zum ersten Mal sollten sie mit leeren Händen zu ihren darbenenden Familien heimkehren.

Die Leute standen in Gruppen bei einander und besprachen die hereingebrochene Katastrophe. Jetzt gab es keinen mehr, welcher sich nicht nach den Fleischtöpfen zurückgesehen hätte, deren sie sich unter der Leitung des Kommerzienrathes Frank zu erfreuen gehabt hatten.

Und nun flogen auch wieder die alten Vorwürfe hin und her. Man hätte sich sollen mit den Löhnen und sonstigen Geschäftsprinzipien des alten Herrn einverstanden erklären und ihn nicht zu dem schweren Schritt drängen sollen, seine Fabrik an eine Altiengeellschaft zu ver-

(Oesterreich-Ungarn.) Die Session des österreichischen Abgeordnetenhauses hat in voriger Woche mit der Annahme der Arbeiter-Ordnung ihr Ende erreicht. Da auch das Herrenhaus im Laufe dieser Woche seine legislatorische Thätigkeit beschließen dürfte, so räumt nunmehr der Reichsrath das Feld den Einzel-landtagen, von denen die Mehrzahl bereits in den nächsten Wochen zusammentritt. In den Schluß der Reichsraths-session fiel auch ein heftiger Wahlkampf hinein, welcher sich in der Stadt Wien infolge der nothwendig gewordenen Neuwahl zweier Abgeordneten zum Reichsrathe zwischen der liberalen und der antisemitischen Partei entsponnen hatte. Bei der am Montag stattgefundenen Wahl siegte im 1. Bezirk der liberale Candidat Dr. Kopp mit großer Majorität und auch im Bezirk Mariahilf siegte der liberale Candidat Reuber, gegen den Antisemiten Pattei.

(Belgien und Niederlande.) Der kürzliche Besuch des holländischen Königspaares in Brüssel, scheint auch einen politischen Hintergrund gehabt zu haben. Pariser Blätter lassen sich aus Brüssel melden, daß durch diesen Besuch ein Einvernehmen bezüglich der Thronfolge in Holland erzielt worden sei. Dasselbe gipfelte in der Verlobung des Prinzen Balduin, des Sohnes des Grafen von Flandern, mit der aus der Ehe Königs Wilhelms und der Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont entsprossenen Prinzessin. Letzterer würde durch Revision der Verfassung die Thronfolge in Holland zugesprochen und somit ihr künftiger Gemahl Prinz Balduin von Belgien, König von Holland werden. Die Bestätigung dieser immerhin sensationellen Mittheilung bleibt freilich abzuwarten. — Bei den am Sonntag in Belgien zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetze stattgefundenen Provinzialwahlen haben die Liberalen eine große Reihe von Sitzen eingebüßt.

(Frankreich.) In der innern französischen Politik ist nun die Verfassungs-Revision vom Ministerpräsidenten Ferry offiziell als die „pièce de résistance“, als der Angelpunkt, um den sich die inneren Angelegenheiten drehen werden, proclamiert worden. Nach den Erklärungen Ferry's in der Deputirtenkammer wird die Revision eine beschränkte und wesentlich auf die Stärkung der autoritativen Republik gerichtete sein; die Regierungsform selber soll in Zukunft jeder Discussion und „Revision“ entzogen bleiben. In der Durchführung der Verfassungs-Revision ist Herr Ferry der Unterstützung der gemäßigt republikanischen Elemente sicher, während bekanntlich die extreme Linke der Deputirtenkammer die Einbringung des be-

äußern. Einer beschuldigte den Andern und sicher wäre der Streit in Thätlichkeiten ausgeartet, wären die Gemüther nicht gar zu gedrückt gewesen.

Ein Hoffnungsstrahl blieb ihnen noch. Der Kommerzienrath war Hauptgläubiger, da der bedeutende Rest der von ihm ausbedungenen Kaufsumme hypothekarisch auf dem Grundstücke sichergestellt war. Vielleicht übernahm er die Fabrik von Neuem und dann mußte ja auch die gute alte Zeit wiederkehren.

Unterdeß hielten die Aktionäre eine Generalversammlung ab. Ein neuer Aufsichtsrath aus kaufmännisch gebildeten Personen wurde gewählt und dieser revidierte Bücher und Kassenbestand. Die Bücher waren ordnungsmäßig geführt worden, allein die Leitung des ganzen Betriebes stellte sich als verfehlt und vernachlässigt heraus. Der Direktor hatte Maßnahmen getroffen, die dem unbedeutendsten Lehrling zur Schande gereicht hätten.

Und nun kam auch der Schwindel, welchen die beiden Eisenstein bei der Gründung verübt und mit so viel Geschick verheimlicht hatten, ans Tageslicht. Man benachrichtigte den Staatsanwalt und der Bankier wurde in demselben Moment verhaftet, als er den gräßlichen Tod seines Sohnes erfuhr.

Der Kommerzienrath Frank schien für alle diese Vorgänge kein Auge zu haben. Er lebte ruhig und zufrieden im Kreise seiner Familie, machte jeden Morgen eine Spazierfahrt, gleichviel, ob das Wetter freundlich oder stürmisch

treffenden Entwurfes mit Hohn aufgenommen hat. Der voraussichtliche Widerstand der Radikalen und Anarchisten gegen die Revisions-Vorlage, welcher namentlich darin seinen Grund hat, daß dieselbe den agitatorischen Spielraum der extremen Parteien wesentlich einschränkt, hat indessen nicht viel zu bedeuten. Die ganze Situation in Frankreich ist überhaupt zur Zeit den radicalen Bestrebungen nicht günstig; das zeigte auch die communistic-anarchistische Demonstration, welche am Sonntag an den Gräbern der erschossenen Communards auf dem Pariser Kirchhof Pere-Lachaise stattfand und welche durchaus ohne Wirkung auf die Pariser Bevölkerung geblieben ist.

(England.) Die langwierigen Vorverhandlungen, welche in London anlässlich der Konferenz zwischen Lord Grandville, dem Minister des Auswärtigen und dem französischen Botschafter Baddington geführt werden, scheinen endlich einem befriedigenden Abschlusse nahe zu sein. Die gewöhnlich gut informirte „Pallmall-Gazette“ meldet, daß das englische Cabinet in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung beschlossen habe, dem Verlangen Frankreichs, die englischen Truppen sollten Egypten in 2 Jahren räumen, nachzugeben und ebenso der französischen Forderung bezüglich einer internationalen Controle zuzustimmen, welcher die letzte Entscheidung in den Finanzangelegenheiten Egyptens zustehen soll. Die unerwartete Nachgiebigkeit der englischen Regierung berechtigt zu der Erwartung, daß nunmehr dem baldigen Zusammentritt der Konferenz nichts mehr im Wege steht. Uebrigens stehen einschneidende Veränderungen in dem englischen Beamtenpersonal in der ägyptischen Verwaltung bevor. Clifford Lloyd, bisher Unterstaatssekretair im ägyptischen Ministerium des Innern, verläßt in diesen Tagen Kairo für immer und es sollen dann die von ihm ernannten englischen Beamten sofort verabschiedet werden. Der Ministerpräsident Nubar Pascha will überhaupt keine Europäer mehr im Ministerium des Innern anstellen lassen.

(Egypten.) In den Ereignissen im Sudan ist seit einiger Zeit ein gewisser Stillstand eingetreten, weder vor Chartum noch in der Gegend von Dongola und Berber hat sich die Situation wesentlich geändert. Was die Engländer anbelangt, so beschränken dieselben einseitig ihre kriegerische Thätigkeit auf Reconnoisirungsfahrten auf dem Nil. In der Gegend von Suakin soll Osman Digma allen Einfluß auf die Führer der feindlichen Stämme verloren haben.

war, begab sich Mittags zur Börse, wo er sicher war, Bekannte anzutreffen und füllte den Nachmittag mit Zeitungslektüre aus. Die Abende verlebte er entweder im Familienkreise oder in seinem Klub. Theater, Konzerte und kleine Festlichkeiten im eigenen Hause gewährten die nöthige Abwechslung.

Eines Nachmittags, als er mit Durchsicht seiner Zeitung beschäftigt in seinem Zimmer saß, wurde ihm sein früherer Disponent, der alte Korn gemeldet. Der treue Genosse seiner einstigen Thätigkeit mußte eintreten und wurde sogleich mit den Worten empfangen:

„Na . . . alter Freund? Da seid Ihr ja wieder. Nicht wahr? Man hat die Karre glücklich in den Morast hineinkommen?“

Der alte Diener zuckte die Schultern: „Mit meiner Bewilligung geschah's nicht, Herr Kommerzienrath. Ich habe oft genug die Schulter gegen das Rad gestemmt, so weit es mir bei den wenigen Kompetenzen möglich war, welche man mir gelassen hatte.“

Auf die Einladung seines ehemaligen Prinzipals nahm er Platz und wollte eben beginnen, eine gedrängte Uebersicht der Sachlage zu geben, als Frank lächelnd mit der Hand abwehrte: „Lassen Sie nur, alter Freund! Ich bin im Ganzen nicht so unbekannt mit Euren Verhältnissen. Die saubere Wirtschaftsführung lag klar genug zu Tage. Ein Blinder hätte sich informieren können.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Laasphe. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin haben dem Vaterländischen Frauen-Zweigverein zu Laasphe unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin Maria zu Sayn Wittgenstein-Hohenstein erlässlich der Aufnahme in den Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine zu Berlin das Diplom Allerhöchstdigst zu erteilen geruht.

(Ueber die Behandlung Ertrunkener.) Leider sieht man noch oft behufs Wiederbelebung im Wasser Verunglückter ganz verkehrte Maßnahmen anwenden, die den Ertrunkenen, in welchen noch Leben schlummert und zu erwecken ist, vollends tödten. Hierzu gehört ganz besonders das Auf-den-Kopf-Stellen der Ertrunkenen, aus der irrigen Meinung, daß der Körper derselben mit Wasser angefüllt und dieses deshalb zu entleeren sei. Wasser kann der Ertrunkene höchstens im Magen haben, und das schadet ihm nicht; in die Lungen aber dringt das Wasser beim Schlucken nicht ein, denn der Kehlkopf schließt sich, und der Ertrunkene erleidet den Tod durch Erstickung, wie ein Gehängter, oder ein im Rauche Erstickter, weil es ihm an Luft fehlt. Das Auf-den-Kopf-Stellen Ertrunkener ist daher nicht nur unnötig, sondern schädlich, denn es treibt das Blut nach Brust und Kopf und kann so Herz und Gehirnschlag herbeiführen. Ist Jemand vor wenigen Minuten ertrunken, so ist Hoffnung vorhanden, ihn dem Leben wiederzugeben, wenn er sofort richtig behandelt wird. Zu diesem Zwecke muß man ihn nicht erst mit Transportieren, sondern sofort und auf der Stelle die Athmung wieder in Bewegung zu setzen suchen, indem man ihn zunächst in freier Luft und mit offener Brust

dem Luftzuge aussetzt, schnell Nase, Mund und Schlund mit einem Schwamme oder Tuch von etwaigem Schlamm und Schleim reinigt und nöthigenfalls mehrmals vorsichtig die Zunge nach außen zieht, um den Verschluss der Kehle zu trocknen. Darauf lege man den Scheintodten auf den Bauch, jedoch so, daß ihm eine seiner Fäuste unter die Stirne geschoben wird. Diese Lage bewirkt, daß alle etwa im Munde oder Halse befindliche Flüssigkeiten von selbst austreten, die Zunge nach vorn geht und die Luftröhre frei wird. Tritt nun nicht von selbst Athmung ein, so wendet man den Scheintodten geschickt und schnell auf eine Seite und reizt die Nasenlöcher durch Schnupftabak, den Rachen mit einer Feder, reibt auch das Gesicht trocken und warm und spritzt kaltes Wasser darauf. Hat auch dies keinen Erfolg, so darf man nicht einen Augenblick verlieren, sondern wendet den Scheintodten sogleich wieder auf das Angesicht, indem man ihm unter die Brust ein rundes Kissen oder ein zusammenge- rolltes Kleidungsstück schiebt, um diese zu heben und zu stützen. Darauf wendet man den Körper geschickt abermals auf die Seite und ein wenig über dieselbe hinaus (in halbe Rückenlage), dann nochmals plötzlich auf das Angesicht, und so fortwährend wechselnd und mit Geschick, überlegt, aufmerksam und beharrlich 15 Mal in der Minute, indem man bald die rechte, bald die linke Seite wählt. — Bei der Lage auf Angesicht und Brust wird letztere durch die Schwere des eigenen Körpers zusammengepreßt und dadurch das Ausathmen bewirkt. Während der Körper auf Gesicht und Brust liegt, macht man mit den Fäusten auf seinem Rücken längs desselben einen wirksamen, aber gleichmäßigen Druck, hört jedoch damit

sogleich auf, sobald der Körper wieder auf die Seite gewendet ist. Ersteres (der Druck) steigert das Ausathmen, letzteres führt zum Einathmen. Inzwischen reibe ein anderer die Glieder (Arme und Beine) in der Richtung von unten nach oben (nach dem Herzen zu), und zwar durch feste, drückende Griffe, wozu man allenfalls Handtücher u. dergl. benutzen kann. Dadurch wird das Blut in den Adern in Bewegung gebracht und die Gliedmaßen erwärmt und getrocknet, die dann bekleidet und umhüllt werden können. — Mit dieser Arbeit darf man aber nicht gleich nach einigen fruchtlosen Bewegungen als nutzlos aufhören, vielmehr muß man dieselbe wenigstens zwei Stunden lang ununterbrochen fortsetzen, ehe man die Bemühungen als nutzlos ansehen darf! — Ist endlich das Leben wieder- gefehrt, so hüte man den Erkrankten vor zu starker Erhitzung.

Bei Erhängten muß man schnell den Strick durchschneiden und lösen, aber verhüten, daß der Körper herabfällt. Da durch die Strangulation viel Blut in den Kopf eingeschnürt worden, so muß man dies durch kalte Umschläge auf den Kopf und heiße um Hände und Füße nach unten zu leiten suchen. Im Uebrigen behandle man ihn wie oben.

Als sicheres Schutzmittel gegen Stiche von Wespen, Mücken, Fliegen, Insekten etc., die bei der jetzigen warmen Jahreszeit häufig in Schlaf- zimmer, Wohnräume, Schulklassen, einzudringen pflegen, dient, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, flüssiger Salmiak-Geist, der für einige Pfennige in der Apotheke zu haben ist. Die Benetzung der verwundeten Körperstelle mit dieser Flüssigkeit vertreibt sofort den durch den Stich des Insektes verursachten Schmerz und verhindert jegliche Geschwulst.

Bekanntmachung.

Bei dem Hunde des Friedrich Bode (Försters) hier, ist vom beamteten Thierarzte heute die Tollwuth festgestellt. In Folge davon wird hiemit angeordnet, daß alle Hunde innerhalb der Gemeindebezirke Banse einschließlich Binnefeld, Bernshausen und Herbertshausen einschließlich Hof Breidenbach sofort für einen Zeitraum von 3 Monaten angekettet oder eingesperrt, dieselben auch ohne polizeiliche Erlaubniß nicht ausgeführt werden.

Die Verwendung der Hirtenhunde zur Begleitung der Heerde, von Jagdhunden bei der Jagd, wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs außerhalb des Jagdreviers festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider innerhalb der benannten Gemeindebezirke frei umherlaufend betroffen werden, werden sofort getödtet, die Eigenthümer außerdem auch nach Maßgabe des Gesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, bestraft.

Banse, den 28. Mai 1884.

Der Amtmann
Weiß.

Vorstehende Anordnungen des Herrn Amtmann Weiß zu Banse werden hierdurch auch auf die Ortschaft Laasphehütte ausgedehnt.

Laasphe, den 29. Mai 1884.

Der Bürgermeister
Müller.

Bonner Portland-Cement.

Der Bonner Bergwerks- und Hüttenverein hat mir den Alleinverkauf seines Portland-Cements für hier sowohl, wie auch Laasphe und Umgegend übertragen.

Ich halte diese vorzügliche Waare, bei billigem Preise, zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Biedenkopf, im Mai 1884.

P. W. Heinzerling.

Eine große Auswahl Tuche und Buxkinhosen, Joppen, Sommer-Heberzieher und Sommer-Anzüge für Herrn und Kinder in nur solider Waare. Das Neueste in Kattun zu Kleidern wird, um schnell zu räumen, zu den billigsten Preisen ausverkauft.

S. Bettelheiser.

Das diesjährige

51. Thierschau-Fest

des landwirthschaftlichen Gewerbevereins für den Kreis Wittgenstein wird nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 12. März cr. am **Mittwoch den 18. Juni cr.**

zu Stünzel auf dem bekannten Platze stattfinden und Morgens um 9 Uhr seinen Anfang nehmen.

An Prämien werden bei demselben:

14 Preise für 2 bis 5 jährige Bullen mit	222 Mark
5 " " 1 jährige Bullen mit	88 "
18 " " 2 bis 7 jährige Mutterthier mit	210 "
4 " " 1 jährige Mutterthiere mit	51 "
10 " " Zuchtschweine mit	100 "
7 " " Zuchtschafe mit	48 "
4 " " Federvieh mit	11 "

zusammen 730 Mark.

an Vereinsmitglieder zur Vertheilung kommen.

Mit dem Thierschau-Feste ist wie bisher eine Verlosung landwirthschaftlicher Thiere, Maschinen, Geräthschaften und gewerbliche Gegenstände, sowie öffentliche Lustbarkeit verbunden.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, die Landwirthe des Kreises, sowie alle Freunde der Landwirtschaft und Gönner des Vereins werden zu diesem Feste freundlichst eingeladen und um zahlreiche Theilnahme gebeten.

Berleburg, den 24. Mai 1884.

Der Vereinsvorsteher
von Schroetter.

Unser Palmkuchenmehl,

mit ca. 18% Protein, ca. 35% Kohlenhydraten, ca. 4—5% Fett und über 90% rein verdaulichen Stoffen, der Controlle der landwirthschaftlichen Versuchstationen unterstellt, ist das anerkannt beste und billigste aller

Kraftfuttermittel

für Mast-, Milch-, Jungvieh und Schweine.

Bersandt in Beihäcken. Transporte von 200 Centner genießen die billigsten Frachtsätze.

Wir laden die Herren Landwirthe zum Bezuge dieses beliebten Futtermittels hiermit höflich ein und erteilen auf Wunsch gerne jede weitere Auskunft.

Palmkern-Oel-Fabrik, Darmstadt.
von Benuleth und Ellenberger.

Lager bei Herrn Louis Ritter in Breidenbach, ferner in Biedenkopf. Alleinverkaufsstelle für den Kreis Wittgenstein und einem Theil des Kreises Biedenkopf bei Herrn C. Schmidt, J. Sohn.

Laasphe Sänger-Stiftungsfest

Pfingstmontag feiert der hiesige Gesangsverein sein Stiftungsfest auf dem vorigjährigen Platze.

Entree für Fremde und Nichtmitglieder 1 Mark,

für Nichtlänger und junge Leute unter 18 Jahren 60 Pfg.

Für Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Saison 1884.

Tuchausstellung Augsburg.

Saison 1884.

Wir beehren uns wie bisher so auch dieses Mal für die bevorstehende Saison unser allseitig gut renommirtes Etablissement auf's angelegentlichste zu empfehlen; wiederum haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikate selbst auch an Privatleute zu Originalfabrikpreisen abgeben, und kann sich Jeder, der sich unsere Muster zur Ansicht kommen läßt, von dem Vortheile, den wir bieten, überzeugen. Unser Augenmerk war auch für diese Saison dahin gerichtet, die seltenste, reichhaltigste und größte Auswahl in Tuchen und Burkins, mittleren, feinen bis zum hochfeinsten Genre, Nouveautés in Paletotstoffen jeder Sorte und Qualität in den neuesten Sorten und Melangen, in forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billardtuchen, vulcanisirte, wasserdichte Doppelstoffe u. u. in nur soliden und dauerhaften Fabrikaten zu acquiriren. Für eine vollständige mustergetreue Lieferung übernehmen wir stets die Garantie. Die Tuchausstellung Augsburg, welche schon seit vielen Jahren besteht, ist durch eine reelle Bedienung und große Leistungsfähigkeit zu einem der bedeutendsten Etablissements herangewachsen und erfreut sich in Folge dessen eines sehr großen Kundenkreises. Wir versenden unsere Muster, sowie Waaren nach ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Frankreich, Belgien und Italien **franko!** Bitten untenstehenden Preis-Courant gefl. lesen, um sich einigermaßen von der Billigkeit unseres Lagerbestandes zu überzeugen.

Preis-Courant:

Engl. Leder in schwarz, braun und Modifarben p. Meter Mk. 1.70.
Engl. Molestins kräftige Qualität in hübschen Farben per Meter Mk. 3.50.
Hübsche, verschwommene Carreaux u. gestreifte Sommerburkins, geeignet für Knabenanzüge, Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 2.25.
Desgleichen für Damenregenmäntel in gleicher Breite per Meter Mk. 2.25.
Bratford-Waterproof in allen möglichen Farbschattirungen für Knabenanzüge, Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 3.—.
Desgleichen für Damen-Regenmäntel in reicher Auswahl, Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 3.—.
Feinste Sommer-Gehrock-Stoffe, noir, Breite 130—140 Ctm., per Meter schon von Mk. 3.50 bis zu Mk. 12.—.
Glatte, modifarbig Diagonals für Knabenanzüge, Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 3.50.
Desgleichen für Damen-Regenmäntel zu demselben Preise.
Filz zu Joppen und Hausröcke, Breite 180 Ctm., per Meter Mk. 2.50.
Elegante englische Gladstone, geeignet für feine Frühjahrsanzüge in reicher Auswahl, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 5.50.
Englische Pilots, sehr geschmackvoll zu Frühjahrsanzügen in reicher Auswahl, Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 4.50.
Feine Sommerzwirn-Burkin, beliebte Waare, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 6.50.
Desgleichen auch zu Damen-Regenmäntel in gleicher Breite zum gleichen Preise.
Prima engl. Diagonals in zarten, feinen Farben, zu Frühjahrs-Paletots, sowie auch für Damenregenmäntel, Breite 134 Ctm., p. Mtr. Mk. 6.50.
Lady u. Gentleman-Tweed, kräftige Frühjahrs-paletotstoffe für Herren und Damen, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 8.50.
Engl. Cheviots in säureächten Farben, geeignet zu Herrenkleidern, Paletots und für feine Damenregenmäntel, Breite 132 Ctm., per Meter Mk. 8.50.
Deutsche u. engl. Kammgarnburkins für Salonbekleidung, in hochfeiner Waare, Breite 134—140 Ctm., per Meter Mk. 6.50, Mk. 8.—, Mk. 10.—, Mk. 12.—, bis Mk. 14.—.

Granitstoffe zu empfehlen für Reiseanzüge in zwei Qualitäten, für Sommer- und Demi-Saison, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 9.— und Mk. 10.—.
Engl. Palmerstonstoffe in kräftiger Qualität und reicher Farbauswahl, sehr für Reise-Anzüge zu empfehlen, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 8.80 und 9 Mk.
Feine Tricots, Piques, Bidzacks u. Diagonal-Stoffe, einfarbige kräftige Waare, in blau, oliv, schwarz und neugrün, Breite 134—140 Ctm., per Meter Mk. 10.— bis Mk. 12.—.
Niederländ. Burkins in schwerster Qualität, Breite 136 Ctm., per Meter Mk. 10.—.
Hochfeine Belour-Burkins exquisit, feinstes Erzeugniß der Tuchbranche, für kräftige und dauerhafte Anzüge, Breite 140 Ctm., per Mtr. Mk. 15.—.
Damentuche in allen Farben per Meter von Mk. 3.— bis Mk. 4.50.
Schwere reinwollene Landtuche, zum Strapeziren in allen Farben, doppeltbreit, per Meter von Mk. 2.80, bis Mk. 8.—.
Wasserdichte Tuche, doppelte Breite, Mk. 5.—, 6.—, 8.— bis Mk. 10.— per Meter.
Kaisermantelstoffe, wasserdicht, Breite 140 Ctm., per Meter Mk. 7.—.
Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, Döckin, Electoral, in Matt und Glanz, doppeltbreit, per Meter Mk. 2.80, 3.—, 4.—, 6.—, 8.—, bis Mk. 14.—.
Chaisen-, Libree- und Feuerwehrtuche von Mk. 5.50, 6.—, 8.—, bis Mk. 9.— per Meter.
Forstgrau Tuche in allen Gattungen, doppeltbreit, von Mk. 4.50, 6.— bis Mk. 8.— p. Meter.
Vulcanisirte, wasserdichte Doppelstoffe für Frühjahrs-paletots, Regen- und Wettermäntel, obere Lage feinstes Kammgarn, untere Lage schottisches Futter, zwischen beiden Stoffen feine Gummieinlage, nur in prima Qualitäten, Preis per Meter Mk. 8.— bis Mk. 18.—.
Billardtuche, Breite 180 Ctm., per Meter Mk. 16.50.

Herrenkleidermachern und Agenten, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Muster franko!

Waarensendungen selbst das kleinste Quantum franko!

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer u. Cie).

10 Mark Belohnung demjenigen, welcher uns anzeigt, wer die Laasphe-Brücke unterm Bergelchen in jüngster Zeit beschädigt hat.

Das Befahren der Brücke wird hiermit untersagt.

Laasphe, den 24. Mai 1884.

Der Magistrat
Müller.

Turn-Verein.

Samstag Abend 8¹/₂ Uhr

Versammlung

bei Wirth Carl Richter.

Der Vorstand.

Ein tüchtiger

Schreiner-Geselle

wird gesucht von H. Cronau, Schreinermeister, Laasphe.

Eine neue Sendung

Regenmäntel, Umhänger und Jaquets

ist wieder angekommen bei
S. Bettelheiser.

Tapeten und Borden

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigt

Laasphe W. Jung.

'La Zenobia'

hochfeine, holländische Cigarre empfiehlt in der sehr beliebten Qualität à Mk. 75 pro Mille die Fabrik holländischer Cigarren von

Th. L. Mostert u. Co.

Coblenz a. Rhein.

Probefischen unter Nachnahme.

Wir versenden franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Postfiste Brutto 5 Kilo enthaltend 90 Stück große fette

Harzer Kümmeleise

vorzüglich im Geschmack für M. 3.60 Eine Postfiste Brutto 10 Pfund enthaltend

8 Pfd. delikaten Sahnenkäse

in Staniolverpackung für M. 3.60 Versandt-Komptoir der Harzer Käsefabrik.

Wernigerode a. Harz.

Einem geehrten Publikum die Mittheilung, daß ich seit Kurzem in dem früher Chr. Schröder'schen Hause in der Nähe des Amtsgerichts wohne. Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl Strohhüte in den neuesten Facons zu den billigsten Preisen.

Laasphe, im Mai 1884.

Wwe. Gorchler.

Ich bin Willens mein

Haus

aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

S. Bettelheiser.

Bohnenstangen

fertig zum Gebrauch per Stück 5 Pfennige empfiehlt

E. Dresler Frau.